

Flitzer Florian ist stolz auf seine Läufe

VON FLORIAN ERNST

Sport finde ich cool, deshalb mache ich auch viel – zum Beispiel Baseball. Mit dem Schülerteam Bennigsen Beavers wurden wir letztes Jahr in der Halle Niedersach-

senmeister und draußen Vize-Niedersachsenmeister, deshalb gabs von der Stadt Pattensen einen Preis. Dann hab ich beim SV Arnum mit Leichtathletik begonnen. Richtig stolz bin ich auf meinen ersten 1000-Meter-Lauf in Mühlenberg. Mit der Mannschaft wurden wir bei den Golden Games des SV Eintracht Hannover Erster. Das war super aufregend.

In Hüpede spiele ich Fußball, mit der E-Jugend wurden wir in der NFV-Hallen-

runde in der Zwischenrunde Sechster. Außerdem war ich mit meiner Schulkasse beim Aquaball- und Völkerballturnier in Pattensen erfolgreich: Wir haben beide Turniere gewonnen. Und schnell bin ich auch: Bei der Sportabzeichen-Tour brauchte ich für 50 Meter nur 7,7 Sekunden.

Florian Ernst (9) aus Hüpede

Die Höhepunkte der jungen Nachwuchssportler – was habt ihr in Zusammenhang mit eurem Sport erfahren? Egal, ob traurig, lustig oder einfach nur schön; egal, ob

auf dem Fußballplatz, in der Turnhalle, im Schwimmbad oder sonst wo – schickt uns

NP-Aktion

eure Geschichten per Mail. So wie der neunjährige Florian Ernst aus Hüpede, der gleich in mehreren Sportarten erfolgreich ist. Wir veröffentlichen auch eure Geschichten. Wichtig: Denkt an ein Foto von euch!

vereine@neuepresse.de



MULTI-TALENT: Florian Ernst (9) aus Hüpede glänzt beim Baseball, Fußball und beim Laufen.

JUNIOR STAR

Was hast du mit elf gemacht?

Mit dem kleinen Ball konnte er schon als Elfjähriger richtig gut umgehen. Gelb, aus Filz, knapp 60 Gramm schwer – der Jugendliche Benjamin Miarka liebte es, auf die Tenniskugel einzudreschen. „Ich hab damals richtig oft gespielt, drei- bis fünfmal die Woche plus Punktspiele“, sagt Miarka heute, inzwischen 25 Jahre alt.

„Eigentlich gab es nichts anderes damals. Außer Schule natürlich.“ Bei Schwarz-Weiß Hannover wurde er fit gemacht, auf Bezirksebene war er in seiner Altersklasse oft der Beste, auch bei Landesmeisterschaften mischte Miarka regelmäßig mit. Doch dann,

mit 14 Jahren, machte er Bekanntschaft mit einem noch kleineren Ball: weiß, aus Kunststoff, knapp 46 Gramm schwer. „Durch Zufall bin ich auf einer Driving Range gelandet und hab mit ein paar Kumpels gespielt. Ich fand das richtig klasse.“ Die Begeisterung und das Talent waren so groß, dass er sehr bald den Tennis gegen einen Golfschläger und den Ascheplatz gegen gepflegten Rasen tauschte. Und er blieb dran: Heute ist der 1,93-Meter-Schlaks Golfprofi, der einzige in Hannover übrigens, und versucht sich auf der Challenge Tour.



Benjamin Miarka

NP-Junior
Die junge Sportseite

Alles dreht sich ums Rugby-Ei



VORFREUDE: Das Rugby-Team der Humboldtschule vertritt bei der Mini-EM die Farben der walisischen Mannschaft – dem Favoriten bei der Siebener-EM im Juli.

Fotos: Petrow

Mini-EM beginnt. Endspiel in der AWD-Arena.

VON IRIS MEHLER

GARBSEN/HANNOVER. Ausgerechnet Deutschland. „Wir sind ausgeflippt vor Freude“, sagt Maximilian Tobert, „sein eigenes Land vertritt man schließlich am liebsten.“ Der 14-Jährige ist Rugbyspieler an der IGS Garbsen, zusammen mit seinen Schulkameraden aus der siebten und achten Klasse wird er, so hat das Los entschieden, das deutsche Trikot bei der Mini-EM im Siebener-Rugby tragen.

Mini-EM? Was ist denn das? „Das ist eine einzigartige Veranstaltung, und zwar weltweit einzigartig“, schwärmt Achim Behring-Scheil, Vorsitzender des Niedersächsischen Rugby-Verbandes. „Selbst der internationale Verband ist begeistert davon.“ Die Schulen in Hannover auch: 14 schicken ihre Mannschaft ins Turnier, viel mehr hatten Interesse an-

gemeldet. „Mehr waren aber aus organisatorischen Gründen nicht möglich“, so Behring-Scheil.

Der Modus: Die auserwählten Schulen spielen in zwei Siebener-Gruppen gegeneinander, die beiden Finalisten kämpfen dann um den Mini-EM-Titel. Das Besondere: Die Schulen vertreten die Farben der besten europäischen Herrenteams (siehe Gruppeneinteilung). Das Bonbon: Das Endspiel findet in der AWD-Arena vor rund 20 000 Zuschauern statt.

Nun werden die Leute nicht ausschließlich wegen der Siebt- und Achtklässler ins Stadion pilgern – am 12. und 13. Juli findet die Europameisterschaft der Herren im Siebener-Rugby statt. Dort nehmen jene Länder teil, die die Schulen vertreten. „Die Mini-EM ist eingebettet in das Turnier der Großen. Für die Schüler wird

das ein riesiger Event“, glaubt Behring-Scheil.

Davon ist auch das deutsche Team, die IGS Garbsen, überzeugt: „Das wird ein Kracher“, so Maximilian, „ein unvergessliches Erlebnis.“ Er hofft mit seinem Team und Trainer Olli Kolodziej auf den Finaleinzug, „wir haben jedenfalls gute Chancen. Andere Teams sagen, dass wir zu den Favoriten zählen.“

Hauptfavorit ist Wales – zumindest bei den Herren. Die Gymnasiasten der Humboldtschule haben die Ehre, die walisischen Farben ebenfalls tragen zu dürfen. „Als ich das erfahren habe, habe mich ich irre gefreut“, sagt Maximilian Kopp. Der 13-Jährige ist Vereinsspieler bei Hannover 78 und entsprechend bewandert, was europäische Spitzenteams angeht. Sein Nachname spricht für sportliche Klasse – Papa

Dietmar war Nationalspieler, „ich möchte mal in seine Fußstapfen treten“. Ist der Siebtklässler Leistungsträger im Team? „Rugby funktioniert nur als Mannschaft. Wir sind gut, weil wir guten Teamgeist haben.“

Dass er im Falle einer Finalteilnahme vor 20 000 Zuschau-

ern spielt, will er lieber gar nicht wissen. „Ich hab mal vor 5000 Leuten gespielt, mehr aber nicht.“ Für unaufgeregtere Stimmung sorgt der Trainer der Humboldtschüler, Torge Wittke (31): „Das Finale wird ein echtes Happening.“ Aber bei der Mini-EM gehe es darum, „dass die Kinder Spaß haben“. Finale hin oder her.



GARBSEN FOR GERMANY: Die Schüler der IGS Garbsen wollen den Sprung ins Finale schaffen.

GRUPPE A

Realschule Misburg (Spanien)



Schulzentrum Bemerode (Polen)



KGS Laatzien (Italien)



Brinker Schule (Tschechien)



KGS Pattensen (Irland)



Geschwister-Scholl-Schule (Belgien)



Schlossschule Stolzenau (Georgien)



GRUPPE B

Johannes-Kepler-Schule (Ukraine)



Humboldtschule (Wales)



Herschelschule (Portugal)



IGS Linden (Rumänien)



IGS Garbsen (Deutschland)



IGS Langenhagen (Moldawien)



Goethe-Schule (Russland)



Die 14 Mannschaften tragen die Vorrundenspiele am Freitag (27. Juni, beim SV Odin, ab 9.30 Uhr) in zwei Gruppen aus. Die zwei besten Teams jeder Gruppe spielen über Kreuz um die Finalteilnahme. Das Endspiel findet am 13. Juli um 11.45 Uhr in der AWD-Arena statt.



JUNG UND EHRGEIZIG: Der Inlinehockey-Nachwuchs der Bissendorf Panther.

Panther verdrücken kleine Tränen

Der Bissendorfer Inlinehockey-Nachwuchs scheitert beim Europacup

VON DOMINIC RAHE

BISSENDORF. Es hat nicht sollen sein: Der Inlinehockey-Nachwuchs der Bissendorfer Panther verpasste beim Europacup am Wochenende in Kopenhagen den ganz großen Wurf.

Nach drei knappen Niederlagen in den Gruppenspielen reichte es für die Junior-Panther nicht fürs Viertelfinale. Egal, der Spaß stand bei ei-

nem Eurotrip in Dänemarks Hauptstadt im Vordergrund – man meinen. Doch die Mini-Panther denken da schon anders. „Unser Ziel war das Viertelfinale. Das haben wir nicht erreicht – Punkt“, meint Sprecher Christian Barchfeld.

„Wir zeigen Krallen, wir sind hungrig“, heißt es ja auch im Vereinslied der Bissendorfer Panther. Zähne fletschen können die kleinen Panther nur zu

gut. Doch sie können auch anders. Die Stimmung auf der Rückfahrt war im Bereich „Keller“. Die eine oder andere kleine Träne floss auch nach dem Turnier.

Verständlich. Zwei- bis dreimal in der Woche hatten die Schüler ihre 25 Kilo schweren Taschen in die Halle geschleppt. Allein Knie-, Ellbogen- und Unterschutz sowie Brustpanzer, Helm, Handgelenks- und Halsschutz

wiegen fast 14 Kilo. Torhüterin Caroline Schmieta (10) ist hinter allen Panzern und Protektoren kaum noch zu sehen. Nur die Augen funkeln durch das Visier vom Helm.

Sogar den Text der deutschen Nationalhymne haben die Neun- bis Zwölfjährigen auswendig gelernt. Zwei Tage vor der Abfahrt nach Kopenhagen hatte Florian Schneehage (10) die ersten beiden Zeilen drauf. In Ko-

penhagen saß der Text dann. Und alles für das große Ziel: Viertelfinale im Europacup.

Gerecht hat es für die Mannschaft von Niklas Köhn und Patrick Baude trotzdem nicht. „Die anderen Mannschaften waren oft zwei Jahre älter und so auch körperlich weiter“, fand Barchfeld.

Die Junior-Panther unterlagen zunächst den Bassecourt Eagles (Schweiz) mit 0:1. Gegen den späteren Turniersie-

ger, die Gentofte Alligators (Dänemark), setzte es ein 0:9. Auch gegen Oxford Storm (England) und Lifer Moskau (Russland) zog man mit 1:2 und 0:1 den Kürzeren. „Wir hatten einfach viel Pech.“

Auch wenn es für die Bissendorfer international noch nicht rund lief, sind sie in Niedersachsen die Nummer eins. Erst vor einer Woche verlor das Team sein erstes Spiel seit dreieinhalb Jahren.